

ihre Blüten. Er begoß und pflegte sie, und wenn die Sonne einmal durchs Fenster hineinglänzte, so stellte er sie so, daß sie jeden Strahl bis auf den letzten erhielt. Sie war seine Freude und tröstete ihn, wenn er Schmerzen litt; sie hat er noch angeblickt, als Gott der Herr seine Seele zum Himmel abrief.

Nach Hans Christian Andersen.

129. Von der Stadtmaus und der Feldmaus.

1. Eine Stadtmaus ging spazieren und kam zu einer Feldmaus, die that ihr güthlich mit Eicheln, Gerste, Nüssen und womit sie konnte. Aber die Stadtmaus sprach: „Du bist eine arme Maus, was willst du hier in Armut leben, komm mit mir; ich will dir und mir genug schaffen von allerlei köstlicher Speise!“ Die Feldmaus zog mit ihr hin in ein herrliches, schönes Haus, darinnen die Stadtmaus wohnte, und sie gingen in die Speisekammer; da war vollauf Brot, Fleisch, Speck, Würste, Käse und alles. Da sprach die Stadtmaus: „Nun iß und sei guter Dinge! Solche Speise hab' ich täglich im Überfluß.“ Indes kam der Koch und rasselte mit den Schlüsseln an der Thür; die Mäuse erschrakten und liefen davon. Die Stadtmaus fand bald ihr Loch; aber die Feldmaus wußte nirgendhin, lief die Wand auf und ab und war in Todesängsten.

2. Da der Koch wieder hinaus war, sprach die Stadtmaus: „Es hat nun keine Not, laß uns guter Dinge sein!“ Die Feldmaus antwortete: „Du hast gut reden; du wußtest dein Loch fein zu treffen, dieweil ich schier vor Angst gestorben bin. Ich will dir sagen, was meine Meinung ist: Bleibe du eine reiche Stadtmaus und friß Würste und Speck; ich will ein armes Feldmäuslein bleiben und meine Eicheln essen. Du bist keinen Augenblick sicher vor dem Koch, vor den Katzen, vor so viel Mäusefallen, und das ganze Haus ist dir feind; davor bin ich sicher in meinem armen Feldlöchlein.“

Martin Luther.

130. Ein Besuch im Dorfe.

1. Gestern bin ich mit meiner Mutter zu meinen Großeltern gegangen, die draußen im Dorfe wohnen. Es war heiß, und ich war beinahe müde, als wir die ersten Häuser erreichten. Bald wurde ich aber wieder munter, denn ich bekam viel Neues zu sehen.

2. Als wir ins Dorf hineingingen, wunderte ich mich sehr. Denn hier waren keine Straßen von Steinen, wie in der Stadt, und die Häuser lagen nicht dicht neben einander, sondern weit zerstreut, hier eins und dort eins. Sie waren auch ganz niedrig; nur das Dach war manchmal hoch, und dann war's ganz aus Stroh gemacht. Und überall standen Apfelbäume, Birnbäume und